

Anarchie in Rußland.

Äußerungen des Kriegsministers Gutschkow in der Duma.

In vorgerückter Stunde trifft eine Nachricht von größter Bedeutung ein. Das Reutersche Bureau, welches in diesem Falle ausnahmsweise auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen kann, verbreitet Äußerungen des russischen Kriegsministers, welche ein helles Licht auf die Zustände in diesem Reiche werfen. Herr Gutschkow hat in der Duma erklärt, in seinem Vaterlande herrsche Anarchie, es gebe zwei Regierungen, es gebe sogar eine Vielherrschaft. Er ging sogar so weit, zuzugestehen, daß die Armee an derselben Krankheit in noch viel schlimmerem Grade leide.

Vor allem ist überraschend, daß bisher überhaupt über den erfolgten Zusammentritt der Duma keine Meldung vorlag. Das einzige Tatsächliche, was wir bisher außer einer wenig überraschenden Ansprache des Präsidenten Rodzjanko erfahren, ist die offizielle Bestätigung der anarchischen Zustände in Rußland, eine Bestätigung, die der russische Kriegsminister selbst aller Welt kundgibt und die noch dazu von Reuters verbreitet wird.

Wohl noch niemals ist es vorgekommen, daß der oberste Leiter des Kriegswesens es zugestehen mußte, daß anarchische Verhältnisse im Lande Platz gegriffen hätten, sondern auch in der Armee sich in noch weit erhöhtem Maße geltend machten. Herr Gutschkow hat erst in jüngster Zeit eine Reise an die Front unternommen. Die Erfahrungen, die er dort gewonnen hat, gab er der Duma kund. Sie lauten: Die Anarchie im Heere ist noch schlimmer, wie die Anarchie im Hinterlande.

Schon die vorgestrigte Proklamation der provisorischen Regierung mußte die begründete Vermutung auftauchen lassen, daß in Rußland chaotische Verhältnisse zum Durchbruche gelangt sind. Nun aber ist es der Kriegsminister selbst, der in der Volksvertretung von zwei Regierungen spricht und den Zustand der Anarchie verkündet. Und nun ist es das Reutersche Bureau, das diese schwerwiegenden Äußerungen des Herrn Gutschkow der Welt mitteilt.

Daß dieser Staatsmann die Meinung aussprach, es sei nicht zu spät, die Krankheit zu heilen, aber es dürfe kein Augenblick verloren gehen, muß nur als ein zwingender Beweis für die schwere Krise aufgefaßt werden, die Rußland augenblicklich durchmacht. Anarchie im Hinterlande, gesteigerte Anarchie im Heere — es ist der russische Kriegsminister, der diese Tatsachen konstatiert.

R. Amsterdam, 11. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Kriegsminister Gutschkow sagte in der Duma, in Rußland herrsche Anarchie.

Es gebe zwei Regierungen, es gebe sogar eine Vielherrschaft.

Die Armee leide an derselben Krankheit in nur noch viel schlimmerem Grade. Es sei nicht zu spät, die Krankheit zu heilen, aber man dürfe keinen Augenblick verlieren.

Eine kriegerische Kundgebung Rodzjankos.

R. Petersburg, 10. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der bereits gemeldeten feierlichen außerordentlichen Sitzung der Duma hat Präsident Rodzjanko eine Rede gehalten, in der er unter an-

derem jede Aussicht auf einen Sonderfrieden zurückwies.

Diese Versicherung sowie die weitere Erklärung über die loyale Haltung Rußlands gegenüber seinen Verbündeten wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Letztere Erklärung gab zu einer begeisterten Kundgebung für die Botschafter der Verbündeten Anlaß.

(Dieses Verhalten der Duma kann nicht überraschen, da diese Körperschaft in ihrer weitaus überwiegenden Mehrheit dem sogenannten Block der bürgerlichen Partei angehört und sich immer als ein gefügiges Werkzeug der Kriegspolitik erwiesen hat. Die Einberufung der Duma hatte offenbar den Zweck, der jedoch nicht erfüllt wurde, gegen den Arbeiter- und Soldatrat ein Gegengewicht zu schaffen.)